

FÖRDERBANKEN 2026

Investitionen für Deutschlands Zukunft:
Die KfW als Partnerin im Wandel
Stefan B. Wintels

Stefan B. Wintels

Investitionen für Deutschlands Zukunft: Die KfW als Partnerin im Wandel

Als die Kreditanstalt für Wiederaufbau im Jahr 1948 gegründet wurde, war ihr Auftrag so elementar wie dringend: den physischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau eines zerstörten Landes zu finanzieren und die Mittel des Marshallplans in die Realwirtschaft zu lenken. Heute, knapp acht Jahrzehnte später, steht Deutschland – und mit uns ganz Europa – vor Herausforderungen von vergleich-

derstandsfähigkeit unseres Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells. Die Sicherung einer verlässlichen Energieversorgung, der Schutz kritischer Infrastrukturen und die Stärkung unserer Sicherheits- und Verteidigungsfähigkeit gehören heute untrennbar zum Kern eines modernen Förderauftrags. Resilienz ist damit kein nachgeordneter Zusatznutzen der Förderung, sondern ein zentrales Ziel, an

Der überwiegende Teil muss aus privaten Quellen mobilisiert werden. Das verlangt von der KfW, aber auch von der gesamten Kreditwirtschaft, neue Rollen, innovative Finanzierungsstrukturen und neue strategische Partnerschaften.

Standortwettbewerb und Investitionsdruck

Die Ausgangslage nüchtern und ohne Beschönigung zu analysieren, ist Voraussetzung für die richtigen Schlüsse. Im IMD World Competitiveness Ranking hat sich die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands seit 2014 von einem starken 6. Platz auf Platz 19 verschlechtert. Erste strukturelle Anpassungen zeigen Wirkung, doch der Weg zurück in die Spitzengruppe ist noch weit.

Die strukturellen Ursachen sind tiefgreifend: anhaltend hohe und im internationalen Vergleich nicht wettbewerbsfähige Energiepreise, eine Bürokratie, die unternehmerische Flexibilität bremst, Rückstände bei der Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung sowie eine für Investoren häufig fehlende Planungssicherheit. Hinzu kommen neue, dringende Anforderungen an die Resilienz kritischer Infrastrukturen sowie an die Diversifizierung unserer Energieversorgung und Lieferketten.

Dennoch gilt: Die Substanz dieses Landes ist besser als die aktuelle Stimmung. In Gesprächen mit institutionellen Investoren zum Beispiel in London, New York und Hongkong ist regelmäßig eine deutlich positivere Wahrnehmung Deutschlands zu erleben, als wir sie in

„Es geht um die Widerstandsfähigkeit unseres Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells.“

barem historischem Ausmaß. Dekarbonisierung, Digitalisierung, eine fundamentale geopolitische Neuordnung der Weltmärkte und ein tiefgehender demografischer Wandel greifen gleichzeitig ineinander und verlangen Antworten mit einer Geschwindigkeit, die in der Wirtschaftsgeschichte der Nachkriegszeit kein Vorbild hat.

All diese Aufgaben verbindet eine entscheidende Eigenschaft, die uns trotz aller aktuellen Herausforderungen zuversichtlich stimmen kann: Sie sind strategisch gestaltbar und finanzierbar, wenn privates Kapital und passgenaue Förderstrukturen, ein breiter gesellschaftlicher Konsens sowie politischer Gestaltungswille zielgerichtet zusammenwirken.

Auftrag in einer neuen Zeit

Zugleich geht es in dieser neuen Zeit nicht mehr nur um Wachstum und Transformation, sondern ebenso um die Wi-

dem sich Programme und Strukturen der KfW zunehmend ausrichten.

Die KfW ist die Förderbank des Bundes und der Länder – mit nationalem, europäischem und internationalem Auftrag. Ein Neugeschäftsvolumen von rund 98 Milliarden Euro im Jahr 2025, eine sehr robuste Kapitalausstattung sowie die wiederholte Auszeichnung als eine der sichersten Banken der Welt sind für uns keine Trophäen. Sie dienen der Wirkung in der Realwirtschaft. Als „Bank aus Verantwortung“ versteht die KfW ihre Aufgaben heute mehr denn je auch als aktiven Gestaltungsauftrag.

Die finanziellen Dimensionen der beschriebenen Neugestaltung sind erheblich: Laut KfW Research werden bis 2045 allein für das Erreichen der Klimaziele in Deutschland rund fünf Billionen Euro an Investitionen benötigt. Die öffentliche Hand kann und sollte diesen Investitionsbedarf weder allein finanzieren noch ordnungspolitisch vollständig tragen.



der heimischen Debatte oft zulassen. Deutschland gilt weiterhin als stabiler, verlässlicher Rechtsstaat und als Technologieführer in unzähligen industriellen Nischen. Das breite internationale Vertrauen in den Qualitätsstandort spiegelt sich auch in den führenden Platzierungen im Anholt-Ipsos Nation Brands Index wider – einem verlässlichen Indikator für das globale Vertrauen in „Made in Germany“.

Der Investitionsbedarf ist konkret und duldet keinen Aufschub: Bis 2030 fehlen allein im Verkehrs- und Energiesektor rund 500 Milliarden Euro, im Digitalbe-

Ertragsgründen an seine Grenzen stößt – ohne ihn zu beschneiden. Es teilt Risiken systematisch auf, schafft Hebelwirkung für das eingesetzte öffentliche Kapital und sichert ein robustes Kreditangebot auch in Krisenzeiten und angesichts des tiefen Strukturwandels.

Die Leistungsdaten für 2025 belegen die Stärke dieses partnerschaftlichen Modells: Die KfW hat rund 137000 kleine und mittlere Unternehmen finanziert – statistisch war damit etwa jeder zehnte neu vergebene mittelständische Kredit ein KfW-Darlehen. Im Gebäudesektor haben wir die Modernisierung und den

„Eine Förderbank will und muss wissen, was jeder eingesetzte Euro bewirkt.“

reich weitere 150 Milliarden Euro. Dem steht ein außerordentliches privates Finanzvermögen von rund neun Billionen Euro gegenüber, das überwiegend risikoavers in Sicht- und Spareinlagen geparkt ist. Der entscheidende Hebel der kommenden Dekade liegt darin, dieses Kapital in produktive, zukunftsgerichtete Investitionen zu lenken. Nachhaltigkeit darf dabei nicht länger nur als ökologisches Gebot verstanden, sondern muss Teil einer Wachstumsagenda sein. So lag die Bruttowertschöpfung der Greentech-Branche im Jahr 2023 bei 314 Milliarden Euro. Dies zeigt eindrucksvoll, dass dieser Wandel auch ein kraftvoller Wachstumsmotor sein kann.

Kontinuität und Verlässlichkeit

Bei aller Notwendigkeit zur Veränderung bleibt das Fundament das Bewährte. Das Hausbanken-Prinzip ist und bleibt das Herzstück des Geschäftsmodells: Die KfW refinanziert sich dank der expliziten Garantie des Bundes zu günstigen Konditionen am Kapitalmarkt und leitet Kredite über Geschäftsbanken, Genossenschaftsbanken und Sparkassen an Endkunden weiter. Dieses Modell ergänzt den privaten Markt dort, wo er aus Risiko- oder

Bau von rund 752000 Wohneinheiten gefördert, ein Plus von 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Rund 35000 Gründerinnen und Gründer erhielten Finanzierung, Förderung und Beratung. Das Neugeschäft in den Segmenten Mittelstand und Gründung stieg um über 75 Prozent auf 23,5 Milliarden Euro. Im Bereich Klimaschutz und Umwelt wurden erneut deutlich mehr Mittel zugesagt als im Vorjahr.

Diese Förderleistung ruht auf einer soliden kommerziellen Basis, und das ist kein Zufall. Mit einem ökonomischen Ergebnis von über zwei Milliarden Euro im Jahr 2025 verfügt die KfW über die Ertragsstärke, die nötig ist, um den Förderauftrag aktiv zu gestalten. Erfolgreich operierende Geschäftsbereiche wie die KfW Capital im Wagniskapitalbereich und die IPEX-Bank im Export- und Projektgeschäft sind dabei keine Nebenaktivitäten, sondern integraler Bestandteil des Modells: Sie erwirtschaften Überschüsse, die gezielt in bessere Förderkonditionen zurückfließen. Rund 421 Millionen Euro hat die KfW 2025 aus eigenen Mitteln eingesetzt, um die Zinsen ihrer Förderangebote zu verbilligen – der höchste Wert seit einem Jahrzehnt. Für die Kreditwirtschaft bedeutet dieses Modell: ver-



Foto: KfW Alex Habermehl

Stefan B. Wintels



Vorstandsvorsitzender, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main

Von der Förderbank zur Gestalterin von Finanzierungsökosystemen: Die KfW definiert ihre Rolle in einer Zeit tiefgreifender wirtschaftlicher und geopolitischer Umbrüche neu. Neben der klassischen Förderung über das bewährte Hausbankenprinzip rücken die Mobilisierung privaten Kapitals, die Strukturierung innovativer Finanzierungsmodelle und die Stärkung der wirtschaftlichen Resilienz zunehmend in den Mittelpunkt. Im Beitrag erläutert der Vorstandsvorsitzende der KfW, wie die Förderbank den Wandel hin zu einer klimaneutralen, digitalen und widerstandsfähigen Volkswirtschaft begleiten will – und warum die enge Partnerschaft mit der Kreditwirtschaft dabei wichtiger ist denn je. (Red.)

lässliche Konditionen, echte Risikoteilung und planbare Zusammenarbeit auch in einem herausfordernden Zinsumfeld.

Impulsgeberin für Finanzierungsökosysteme

Die Welt um uns herum verändert sich – und so entwickelt sich auch die KfW weiter, nicht reaktiv, sondern mit klarer strategischer Absicht. Neben der klassischen, standardisierten Kreditvergabe agiert die KfW zunehmend als Initiatorin und Strukturierende komplexer Finanzierungsökosysteme. Es werden Plattfor-

men aufgebaut, in Fonds investiert, passgenaue Garantieinstrumente entwickelt und strategische Co-Investments getätigt.

„Die vertrauensvolle Partnerschaft mit den Hausbanken bleibt das unumstößliche Herzstück des Geschäftsmodells.“

Das übergeordnete Ziel: Privates Kapital in einem paneuropäischen Maßstab mobilisieren, wie es bisher nicht gelungen ist. Durch Blended-Finance-Strukturen, asymmetrische Risikoübernahme und First-Loss-Tranchen werden institutionellen Investoren – von Pensionskassen bis zu großen Versicherern – Anlageklassen erschlossen, die sie aufgrund eigener Risiko- oder Regulierungsvorgaben allein nur schwer besetzen könnten. Als neutraler Brückenbauer moderiert die KfW die komplexen Schnittstellen zwischen Bundes- und Landespolitik, Geschäftsbanken, internationalen Investoren, Unternehmen und Kommunen.

Das zentrale und derzeit wirkmächtigste Instrument dieser neuen Phase ist der Deutschlandfonds. Er schafft einen übergreifenden Rahmen für Investitionen in industrielle Transformation, den Mittelstand, die Energiewirtschaft sowie in Start-ups und Scale-ups. Ausgestattet mit einem Garantierahmen des Bundes von rund 30 Milliarden Euro sollen durch das Zusammenspiel mit den KfW-Instrumenten private und öffentliche Investitionen von insgesamt etwa 130 Milliarden Euro angestoßen werden. Das ist keine passive Förderung nach dem Gießkannenprinzip, sondern aktive, strategische Marktentwicklung.

Die KfW agiert dabei konsequent komplementär zur privaten Finanzwirtschaft. Die Maxime lautet: Crowding-in statt Crowding-out. In der intensiven Vorbereitung des Deutschlandfonds standen deshalb tiefgehende Dialoge mit wichtigen Stakeholdern aus Unternehmen, Verbänden, Kommunen und der Finanzwirtschaft im Mittelpunkt. Die Leitfrage dieser Gespräche war stets: Welche systemischen Risiken müs-

sen durch die öffentliche Hand gezielt abgedeckt werden, damit das Rendite-Risiko-Profil für private Investitionen attraktiver wird? Die Antwort liegt in ei-

ner klaren Arbeitsteilung: öffentliche Mittel als Katalysator, private Finanzierungen beziehungsweise privates Kapital als langfristiger Haupttreiber der Transformation.

Energie und Dekarbonisierung: Resilienz und Transformation

Die Energiewende ist das größte infrastrukturelle Investitionsprojekt der deutschen Nachkriegsgeschichte. Das Narrativ hat sich in den vergangenen Jahren jedoch erheblich verschoben: Es geht heute längst nicht mehr allein um den ökologischen Umbau. Es geht ebenso um Versorgungssicherheit und um die Verringerung unserer Abhängigkeit von geopolitisch instabilen Rohstoffmärkten. Transformation und nationale Resilienz müssen deshalb zusammengedacht werden.

Ein konkretes Beispiel hierfür ist die Finanzierung des Wasserstoff-Kernetzes. Mit einem Kreditrahmen von bis zu 24 Milliarden Euro begleitet die KfW den Aufbau einer H₂-Infrastruktur, die das logistische Rückgrat der künftigen deutschen und europäischen Industrie bilden soll. Das geplante Netz von über 9000 Kilometern ermöglicht energieintensiven Schlüsselbranchen wie Stahl,

und geopolitische Resilienz in einem einzigen Großprojekt.

Ergänzend wird gezielt die tiefe Geothermie gefördert. Sie ist grundlastfähig, krisensicher und heimisch – ihr Potenzial für die deutsche Wärmeversorgung wird noch immer unterschätzt. Durch gezielte Risikoübernahme bei den kapitalintensiven und mit Fündigkeitsrisiken behafteten Bohrungen wird hier aktiv ein Markt von erheblicher strategischer Bedeutung für die nationale Wärmeversorgung entwickelt. In beiden Fällen – Wasserstoff wie Geothermie – werden nicht nur technische Anlagen finanziert. Es wird in die Unabhängigkeit und Zukunftsfähigkeit Deutschlands investiert.

Digitalisierung: Infrastruktur und Resilienz

Flächendeckende Digitalisierung ist keine Option mehr, sondern Grundbedingung für den Erhalt globaler Wettbewerbsfähigkeit. Die KfW unterstützt diesen Prozess breit: vom Ausbau der Breitbandnetze bis zu Smart-City-Anwendungen in urbanen Zentren. Projekte wie die umfassende Vernetzung in Gelsenkirchen im Rahmen des Programms „IKK – Digitale Kommunen“ zeigen, wie öffentliche Schulen, Verkehrssteuerung und alltägliche Bürgerdienste von intelligenten Netzwerken profitieren können, wenn die Finanzierung steht.

Im Mittelstand helfen Instrumente wie der ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit bei der Umstellung auf moderne, oft KI-gestützte Produktions- und

„Der Deutschlandfonds ist aktive, strategische Marktentwicklung.“

Zement und Chemie den Umstieg auf grünen Wasserstoff und schafft gleichzeitig Flexibilität für Bezüge aus verschiedenen europäischen und internationalen Quellen. Das ist Transformation

Verwaltungssysteme. Diese Investitionen zahlen sich in Effizienzgewinnen und Energieeinsparungen unmittelbar aus. Gleichzeitig gilt: Je digitaler unser Land wird, desto größer seine Angriffsfläche.



Deshalb wird die Resilienz digitaler Infrastrukturen durch Finanzierungen in IT-Sicherheit und digitale Souveränität gestärkt.

Und die KfW wendet den Blick auch auf die eigene Branche: Mit ersten Investments in Anleihen auf Basis von DLT (Distributed Ledger Technology) und Emissionen unter Nutzung von digitalem Zentralbankgeld treibt sie die technologische Modernisierung der europäischen Kapitalmärkte aktiv voran.

Innovations- und Wagniskapital – ein Ökosystem

Deutschland investiert im Verhältnis zum BIP noch immer deutlich zu wenig in Venture Capital – laut KfW Research rund 0,25 Prozent gegenüber 0,85 Prozent in den USA. Viele brillante Ideen entstehen hier, wandern aber zur Skalierung ab. KfW Capital und der Zukunftsfonds haben in den vergangenen Jahren erhebliche Strukturarbeit geleistet: Beteiligungen an über 150 VC-Fonds in Europa, mittelbare Finanzierung von mehr als 2900 Start-ups und Ankerinvestments mit messbarer Hebelwirkung auf private Folgeinvestitionen. Mit der WIN-Initiative und den Bausteinen des Deutschlandfonds – darunter Scale-up Direct sowie FOAK-Programme (First-of-a-Kind) für hochrisikoreiche, neuartige Technologien – werden nun Finanzierungslücken geschlossen, die bei kapitalintensiven Wachstumsfinanzierungen im späten Stadium bisher offengeblieben sind.

Die geopolitische Zeitenwende hat auch die Einschätzung tradierter Sektorgrenzen verändert. Im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie hat die KfW ihren Handlungsspielraum bewusst und transparent erweitert – über den klassischen Dual-Use-Bereich hinaus, unter striktem Ausschluss kontroverser Waffen und geächteter Rüstungsgüter.

Die Beteiligung an Unternehmen wie Quantum Systems ist dabei kein Widerspruch zu den Werten, sondern deren konsequente Anwendung: In einer unsicherer gewordenen Welt ist die Stär-

kung europäischer Wehrhaftigkeit eine notwendige Konsequenz unseres demokratischen Wertekanons.

Insgesamt geht es im Innovations- und Wagniskapitalgeschäft damit nicht nur um technologische Spitzenleistungen, sondern ebenso um die Fähigkeit Europas, sich gegen neue sicherheitspolitische Risiken zu behaupten.

Verantwortung als Fundament

Je größer die Rollenvielfalt einer Institution wie der KfW wird, desto klarer und verlässlicher müssen ihre internen Prinzipien und Kontrollmechanismen sein. Das bedeutet in der Praxis: strikte Trennung von Förder- und Wettbewerbsbereichen, konsequente Einhaltung des EU-Beihilferechts zum Schutz des Binnenmarkts sowie die Wahrung einer finanziellen Solidität, die nicht verhandelbar ist.

Zugleich rückt stringente Wirkungsmessung ins Zentrum. Eine Förderbank will und muss wissen, was jeder eingesetzte Euro bewirkt. Mit den „KfW-Wirkungseinblicken“ werden ökonomische und ökologische Effekte transparent gemacht: 822 000 Arbeitsplätze wurden 2024 durch KfW-Finanzierungen gesichert oder geschaffen, 5,68 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen eingespart. Nachhaltige Förderung ist damit messbar – und in der Folge auch steuerbar.

Mit Blick auf die Kreditwirtschaft gilt dabei: Die vertrauensvolle Partnerschaft mit den Hausbanken bleibt das unumstößliche Herzstück des Geschäftsmodells. Sie bedeutet für die Partner konkrete Risikoteilung, die Eigenkapital schont, bessere Konditionen für den Endkunden und verlässliche Planungssicherheit – gerade in einem strukturell herausfordernden Umfeld.

Ausblick: Gemeinsam Deutschlands Zukunft finanzieren

Die KfW der kommenden Jahre wird durch drei Elemente geprägt sein:

- Kontinuität und Verlässlichkeit in der bewährten klassischen Förderung über die Hausbanken,
- die gezielte Weiterentwicklung des Ökosystems für Wachstums- und Innovationskapital sowie die Hebelung von privatem Kapital,
- die systematische Verankerung von Resilienz als Querschnittsziel aller strategischen Entscheidungen.

Die KfW ist und bleibt Förderbank – dieser Kernauftrag bleibt der unverrückbare Bezugspunkt. Zugleich wächst sie immer stärker in die Rolle einer zentralen Gestalterin und Partnerin, die Märkte baut, private Investitionen mobilisiert und Risiken teilt. Damit trägt sie nicht nur zu Wachstum und Klimaschutz bei, sondern stärkt ausdrücklich auch die Resilienz von Wirtschaft und Gesellschaft: in der Energieversorgung, in der digitalen und physischen Infrastruktur sowie im Umfeld von Sicherheit und Verteidigung.

Die Leitfragen des Handelns bleiben dabei konstant: Schaffen wir messbare Wirkung? Ist das Modell skalierbar? Und fördern wir echte Kooperation?

An die Kreditwirtschaft richte ich die ausdrückliche Einladung, diese Entwicklung aktiv mitzugestalten – als geschätzte Partner in der Durchleitung, als Ko-Investoren in neuen Fondsstrukturen und als unverzichtbare Katalysatoren des Wandels vor Ort in den Unternehmen. Ich bin, trotz aller konjunkturellen Schwächen der gegenwärtigen Phase, ein überzeugter Optimist für Deutschlands Zukunft. Der Grund ist einfach: Ich sehe täglich die Substanz dieses Landes – eine exzellente Forschungslandschaft, einen Mittelstand mit ungebrochenem Gestaltungswillen und das weltweite Vertrauen in die Verlässlichkeit und Qualität von „Made in Germany“.

Diesem Wohlstandsversprechen fühlt sich die KfW als Bank aus Verantwortung zutiefst verpflichtet. Die Zukunft gehört am Ende immer denen, die den Mut haben, sie heute gemeinsam zu gestalten und zu finanzieren.